

## Entwicklung eines Leistungszentrums für den SV Werder Bremen

### 5. Treffen (Zoom-Konferenz) der Vorbereitungsgruppe für den weiteren Verlauf am 12.01.2021, 16:30 bis 18:00 Uhr

**TEILNEHMER\*INNEN:** Hanns Ullrich Barde; Markus Birzer (Moderation); Eberhard Dengler; Dr. Sylke Draschba; Steffen Eilers; Sabine Frölich; Hellena Harttung (ab ca. 17:00 Uhr); Gudrun Herrmann; Dr. Hess-Grunewald; Hildegard Jansen; Helmut Kersting; Peter Rengel; Michael Rudolph; Marion Skerra; Prof. Dr. Axel Viereck; Bianca Wenke; Stephan Wilke; Heinz-Günther Zobel;  
Entschuldigt:; Reinhard Viering

### **KURZ-/ERGEBNISPROTOKOLL**

[Anmerkungen: Das Protokoll spiegelt nicht den zeitlichen Ablauf der Wortmeldungen wider, sondern fasst die diskutierten Punkte thematisch zusammen.]

#### Begrüßung

Der Moderator des Gesamtverfahrens, Markus Birzer (Politik- und Unternehmensberatung Markus Birzer, Hamburg), begrüßt die Teilnehmenden.

#### Protokollkorrektur

Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll der vorhergehenden Sitzung.

#### Flächenbedarf für das Leistungszentrum/Sportcampus/Flächennutzung

Einige Teilnehmer\*innen fragen nach dem Flächenbedarf für das neue Leistungszentrum. Aus den zur Verfügung gestellten Materialien gehe hervor, dass Büroflächen für 45 Mitarbeiter\*innen zu je 15qm geplant seien. Der Flächenbedarf insgesamt für das Leistungszentrum auf der Pauliner Marsch betrage 21,75 Hektar, an Alternativstandorten sogar 35 Hektar. Zur Zeit benötigt das Leistungszentrum inklusive Breitensport und ohne Parkplatzflächen 11,3 Hektar.

Herr Dr. Hess-Grunewald erklärt, dass ein neues Leistungszentrum/Sportcampus deshalb größer sein müsse, weil man mit den jetzigen Flächen nicht mehr auskomme, man „platze aus allen Nähten“. Man werde sich aber trotzdem flächenmäßig beschränken, da man multiple Nutzungen einplane. Herr Rudolph und Herr Rengel ergänzen, dass man auf der Pauliner Marsch Synergien nutzen könne, daher brauche man hier weniger Platz. Das Greenkeeping zum Beispiel könne auf der Pauliner Marsch alle Flächen bedienen. An anderen Standorten benötige man dafür extra Flächen.

Herr Eilers merkt an, dass die Profiabteilung 3,6 Hektar benötige. Außerdem müsse man die Abstandsflächen beachten.

Frau Skerra schlägt vor, die unterschiedlichen Platzbedarfe anschaulich zu visualisieren.

Herr Wilke fand die tabellarische Darstellung eine gute Lösung und transparent. Er verwies zudem darauf, dass die Konzeptstudie als „brachliegende Chance“ gesehen werden kann, das Leistungszentrum positiv darzustellen. Die Parkplatzflächen könne man eventuell multifunktional einsetzen und damit mehr Nutzungen ermöglichen. Herr Dr. Hess-Grunewald bestätigt, dass die Mehrfachnutzungen bestehen bleiben.

Frau Herrmann befürchtet, dass durch das neue Stadion die Fußgänger keinen Platz fänden und Spazierwege verschwinden könnten. Außerdem könne es Probleme geben durch zunehmenden Verkehr.

Herr Dr. Hess-Grunewald bestätigt, dass die neue Spielstätte einige Meter länger sei und daher ein Weg verlegt werden müsse. Er gibt zu Bedenken, dass bei der Neuplanung auch Landschaftsplaner hinzugezogen wurden und werden. Es werde daher Verbesserungen in der Begrünung geben, zum Beispiel neue Sitz- und Spielmöglichkeiten. Er sieht allerdings nicht, dass – außer bei den Spielen – mehr Verkehr als jetzt entstehe, da sich die Nutzungen nicht verändern.

#### Spielstättenutzung

Frau Wenke gibt zu Bedenken, dass die Neuordnung und Nutzung der Sportplätze – falls es beim Standort Pauliner Marsch bleibe – gut durchdacht werden müsse. Die neue Spielstätte werde sicher auch von der Mannschaft der 1. Bundesliga mitgenutzt, um den Rasen im Stadion zu schonen. Außerdem würden sicher auch andere Mannschaft dort trainieren, wie z.B. die U23-Mannschaft etc. Bei einer Neuordnung solle man die „wilde Wiese“ mit einbeziehen, mit Union60 sprechen und vor allem den Breitensport erhalten.

Herr Prof. Viereck fragt nach, warum es neun Trainingsplätze geben soll und ob es hierfür Berechnungen gebe. Herr Dr. Hess-Grunewald erklärt, dass dies die Fläche hergebe. Es seien drei Felder mit den Wettkampfmaßen 105 mal 68 Meter und sechs kleinere Plätze vorgesehen.

#### Beteiligungsprozess

Herr Eilers mahnt an, dass das Konzept zur Beteiligung der Bevölkerung weiterentwickelt werden müsse. Im Vordergrund stehe eine ergebnisoffene Prüfung bezüglich des Standortes.

#### Beleuchtung und Parkplätze

Frau Wenke fragt nach einer Visualisierung der Stadion-Beleuchtung bzw. einer symbolhaften Beleuchtungsdarstellung. Herr Dr. Hess-Grunewald erklärt, dass man eine Blendwirkung durch Flutlicht vermeiden wolle. Es sei zur Zeit eine flache Konstruktion am Kabinendach mit einem entsprechenden Einfallswinkel des Lichts vorgesehen.

Frau Wenke weist darauf hin, dass man über die Zahl der Parkplätze nachdenken sollte. Es stelle sich die Frage, wie viele mit dem Auto kommen oder kommen müssen. Frau Skerra merkt an, dass dies auch Thema der Bauleitplanung sei und man über einen reduzierten Stellplatzschlüssel sprechen könne.

#### Internetseite

Herr Birzer regt an, die Entwicklung einer Internetseite zum Projekt voranzutreiben. Er schlägt vor, diese in einer Kleingruppe vorzubereiten und dann der gesamten Gruppe vorzulegen. Herr Eilers betont, dass die Seite erst online gehen könne, wenn sie von allen Beteiligten abgesegnet sei.

Man diskutiert über die Zusammensetzung der Kleingruppe und einigt sich darüber, dass alle „Abteilungen“ (also Politik/Verwaltung, Anwohner\*innen etc.) vertreten sein sollen. Herr Wilke erklärt sich seitens der Anwohner\*innen bereit, mitzumachen, seitens der Vereine Herr Prof. Viereck und seitens Werder Bremen Herr Rengel. Im Beirat soll geklärt werden, wer seitens der Politik/Verwaltung teilnimmt [Anmerkung: Herr Eilers wird dies wahrnehmen].

Frau Dr. Draschba warnt davor, eine „Werbe“-Seite einzurichten. Frau Wenke ist wichtig, dass alle verfügbaren Unterlagen online gestellt werden sollen. Frau Skerra betont, dass die jeweiligen Dokumente mit einem gut verständlichen Einleitungstext versehen werden sollten, damit nachvollziehbar ist, wann z.B. die jeweiligen Präsentationen vor welcher Gruppe gezeigt worden waren. Zudem müsse man einen Ausblick über das Verfahren geben.

### Formate

Herr Birzer regt darüber hinaus an, dass in den nächsten Sitzungen Planungen für die Beteiligungsformate begonnen werden sollte. Er fragt nach, ob für die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe digitale Formate grundsätzlich denkbar wären.

Herr Kersting sieht Überlegungen dazu als verfrüht. Auf jeden Fall müsse erst die Internetseite fertig sein. Frau Dr. Draschba sieht einen baldigen Start zu verfrüht. Herr Barde kann sich digitale Formate vorstellen, aber zuerst müsse über das Verfahren gesprochen werden. Frau Frölich sieht keinen Bedarf, „aufs Tempo zu drücken“. Zuerst müsse man alle Informationen zusammentragen und die Internetseite fertigstellen. Das Verfahren müsse unbedingt dialogisch sein. Frau Hartung betont ebenso, dass das methodische Vorgehen professionell vorbereitet sein muss, bevor man beginnt. Digitale Formate könnten auch gut sein. Herr Eilers sieht ebenfalls keinen Grund zur Eile. Für ihn sei die Kernfrage, ob das Leistungszentrum hier Sinn mache. Diese Grundfrage im digitalen Bereich ausdiskutieren sei sensibel.

### Sonstige Themen

Herr Dengler fragt an, ob nicht das Haus der Athleten mit in das Leistungszentrum einziehen könnte.

Herr Dr. Hess-Grunewald verneint dies. Zu groß seien die Unterschiede zwischen den Disziplinen. Im Haus der Athleten würden Spitzensportler „jenseits des Fußballs“ in einem Internat sozialpädagogisch betreut.

### Terminierungen der Sitzungen

Zu Beginn und zu Ende der Sitzung gibt es eine Diskussion über den Rhythmus der Sitzungen. Es gibt den Vorschlag, die Sitzungen einmal im Monat zu einem festen Termin abzuhalten, auf jeden Fall vierwöchig zu tagen (Dr. Draschba, Herr Eilers, Herr Prof. Viereck, Herr Kersting). Herr Wilke kann sich auch einen knapperen Rhythmus vorstellen. Herr Kersting sieht in der zwischenzeitlichen Arbeit der Kleingruppen einen guten Kompromiss. man einigt sich auf einen etwa 4-wöchigen Rhythmus.

Zudem wird darauf hingewiesen, dass die Protokolle der jeweiligen Sitzungen nicht erst einen Tag vor der nächsten Sitzung erscheinen sollen.

gez.

Markus Birzer